

Stellungnahme des Bundesverbands der Deutschen Ziegelindustrie e.V.
zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS),
Stand 17.06.2024

Als Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie bedanken wir uns für die Möglichkeit, Stellung zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS), Stand 17.06.2024, nehmen zu können.

Der Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie unterstützt die politischen Ziele der Bundesregierung zur Transformation der Wirtschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft und begrüßt, dass mit der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie nun konkrete Indikatoren und Maßnahmen benannt werden. Dazu zählen u.a. die zahlreichen angeregten Forschungs- und Entwicklungsprogramme zur Unterstützung technischer Innovationen und Geschäftsmodelle, die Aussicht auf politische Rahmenbedingungen für mehr Planungssicherheit, Investitionen und langfristige Wettbewerbsfähigkeit sowie die Maßnahmen zur Beschleunigung von Investitionen in eine zirkuläre Wirtschaft. Als Branche haben wir mit unserer **„Roadmap für eine treibhausgasneutrale Ziegelindustrie in Deutschland“** bereits heute den Pfad CO₂-neutralität aufgezeigt, der hiermit gute Unterstützung findet.

Das Bauen mit Ziegeln, egal ob als Straßenbelag, auf dem Dach oder als Wandbaustoff ist nachweislich langlebig bei gleichbleibender Funktionalität (siehe dazu **BVZi-Kurzstudie zum Anteil der Ziegelgebäude über die Baualterklassen des deutschen Gebäudebestands**). Ziegelprodukte werden regional hergestellt, sie sind nachhaltig, anpassungsfähig an sich verändernde Klimata, recyclebar und schadstofffrei. Deshalb fordern wir, dass die Rückbaufähigkeit und Langlebigkeit bei der Bewertung der Kreislauffähigkeit den gleichen Stellenwert haben sollten. Nur so kann beim Bauen das „cradle-to-cradle“-Prinzip angereizt und die angedachte Lenkungswirkung entfaltet werden. Wir unterstützen den Gedanken des selektiven Rückbaus z.B. mit der modularen Bauweise mit Ziegel-Wandtafeln ebenso wie die Getrenntsammlung von Abbruchmaterial durch einen monolithischen Baustoff ohne Schadstoffe. Eine Wiederverwendung und Reparierbarkeit von Dach- und Vormauerziegelprodukten ist bereits gängige Praxis und wird z.B. mit der Datenbank **„Dachziegelarchiv“** unterstützt. Hier fehlt es jedoch noch an baupraktischen Regeln für eine weniger bürokratische Umsetzung, um solche kreislauffähigen Produkte verstärkt in Bauprozessen einsetzen zu können.

Allerdings halten wir die generelle Einführung von Mindestquoten für die Nutzung von Sekundärrohstoffen nach der reinen Lehre (closed loop) für nicht zielführend. Nicht jeder Baustoff kann zu 100% aus rezyklierten Material hergestellt werden. Je nach Anforderung (beispielsweise Frostsicherheit) und Produktionsprozess muss jeweils ein größerer Anteil an Primärmaterial eingesetzt werden. Aber wie auch in der Strategie angegeben, ist das Recyclingmaterial des einen Prozesses das Ausgangsmaterial im nächsten Prozess (open loop). Der Einsatz von geeignetem Bodenmaterial aus Baumaßnahmen in der Ziegelproduktion ist hier ein gutes Beispiel für eine open loop Anwendung und sollte bei der Entwicklung der Abfallende-Verordnung mit bedacht werden, genauso wie die Verwendung von Ziegelbruch als Pflanzsubstrat oder auf Tennenflächen.

„Insgesamt wird die Materialeffizienz in der Ziegelindustrie schon als relativ hoch eingeschätzt.“
bescheinigt die Studie [„Innovative Techniken: Festlegung von besten verfügbaren Techniken \(BVT\) in Europa für die Bereiche der Keramik-, Zement-, Nahrungsmittel und in der chemischen Industrie“](#) des Umweltbundesamtes.

Um das Ziel nach ausreichend bezahlbarem Wohnraum nicht zu gefährden, sind die Einführung einer Deponieabgabe und die Einführung von Zertifizierungssystemen für Rezyklateinsatzquoten hinderlich. Anforderungen sollten daher vorrangig auf Bauwerksebene und nicht auf Produktebene bezogen sein. Ebenfalls kostentreibend wirken Bürokratieaufbau, eine Bewertungssystematik für Abriss- bzw. Ersatzneubauentscheidungen, die vorgesehene Einführung eines Schadstoffsanierungs- und Rückbaukonzeptes oder eine Bauteilsichtungspflicht. Die Planungskosten von Gebäuden haben sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht. Es muss wieder möglich werden, gängige Konzepte und etablierte Bauweisen ohne ein Mehr an Planung umzusetzen. In diesem Zusammenhang regen wir an, bereits vorhandene Maßnahmen, wie den digitalen Produktpass für Baustoffe (gemäß Bauprodukteverordnung), mit in die nationalen Überlegungen einzubeziehen und keine zusätzlichen nationalen Anforderungen oder bürokratischen Aufwand zu erheben. Gleiches gilt für die Anforderung der Reparierbarkeit und Ersatzteilverfügbarkeit.

Mit neu errichteten Wohnhäusern aus modernen Mauerziegeln werden extrem sparsame, langlebige Wohnungen bis hin zu Passivhäusern gebaut. Ziegel sind ein Teil der Lösung zur Reduzierung des Heizwärmebedarfs in Deutschland und der Schaffung bezahlbarer Wohnungen. Die Herstellung von Mauerziegeln (oder nur) Ziegeln ist unabhängig von Rohstoffimporten.

Mit Blick auf „Ausbau der EE – Verdreifachung von PV-Anlagen für grünen Strom“ sollte unbedingt berücksichtigt werden, dass keine PV-Anlagen auf unsanierten Dächern installiert werden, da auf diese Weise die unsanierten Dächer für eine Sanierung innerhalb der nächsten 30 Jahre unzugänglich sind. Die gezielte Kombination von Maßnahmen der Dachsanierung mit der Installation von PV-Anlagen kann laut der FIW-Studie [„Potenziale der energetischen Dachsanierung – Hebelwirkung durch PV-Anlagen erhöhen“](#) eine doppelte Hebelwirkung für die Reduktion der THG-Emissionen erzielen.

Zu Ihren explizierten Fragen sind wir der Auffassung, dass eine Begrenzung des Einsatzes von Primärrohstoffen unmittelbar dazu führen würde, notwendige Bauvorhaben nicht umzusetzen. Die Vision der NKWS, Primärrohstoffe deutlich stärker als bisher durch Sekundärrohstoffe zu ersetzen, wird allein deshalb nicht umgesetzt werden können, da nicht überall wo benötigt genügend mineralische Bauabfälle zur Verfügung stehen.

Viele von der Bundesregierung formulierte Ziel wie zur Nachhaltigkeit, Unabhängigkeit von Importen und nach ausreichend bezahlbarem Wohnraum sollte bei der Formulierung und Umsetzung der Kreislaufwirtschaftsstrategie nicht außer Acht gelassen werden. Einige vorgeschlagene Maßnahmen haben jedoch das Potenzial für eine starke Verteuerung des Bauens und Verschiebung der Herausforderungen.

Die Ziegelbauweise steht für eine langlebige, nachhaltige, preiswerte und resiliente Bauweise. Beim Ziegel handelt es sich um ein lokales Produkt mit kurzen Lieferwegen, das schadstofffrei und recycelfähig ist. Mit dem Baustoff Ziegel werden bereits viele in der Strategie aufgeführten Ziele und Maßnahmen umgesetzt, so befinden wir uns heute schon auf dem Pfad zur treibhausgasneutralen Produktion. Wir fordern daher eine Einführung neuer Indikatoren und Maßnahmen mit Augenmaß, um ein Gleichgewicht zwischen Kreislaufwirtschaft und bezahlbarem Wohnungsbau zu erreichen.

Der Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie vertritt die Interessen von knapp 80 Herstellern von Pflasterklinkern, Vormauer-, Hintermauer- und Dachziegeln. Unsere Branche ist gekennzeichnet durch einen strukturellen Mix aus industriellem Mittelstand bzw. inhabergeführten Familienunternehmen und konzerngebundenen Großunternehmen. Insgesamt erwirtschaftet die Branche mit rund 8.500 Beschäftigten in Deutschland einen Jahresumsatz von 1,35 Mrd. Euro. Dabei ist der Dach- und Mauerziegel längst unverzichtbar für unsere Baukultur, jede dritte Wohneinheit wird heute in Deutschland mit dem Naturprodukt Ziegel gebaut.



Dipl. Ing. (FH) David Osterdorf
Technischer Geschäftsführer